Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 568. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 4. Dezember 1861.

Telegraphische Nachrichten.

London, 3. Dezember. Die heutige „Times" sagt: Der amerikanische Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Seward, habe die Hoffnung, Frankreich werde sich entschließen, in einem Kriege Englands mit Amerika für letzteres Partei zu nehmen; er werde aber durch die Haltung der französischen Presse enttäuscht werden.

Turin, 2. Dez. Garibaldi, der seine Ankunft bereits angemeldet hatte, ist vorläufig in Genua geblieben. General Türr soll zur Disposition gestellt werden. Einem Gerüchte zufolge hätte der General seine Demission nachgesucht, dieselbe wäre ihm aber verweigert worden.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer griff Ferrari die Ministerium wegen ihrer Politik betreffs Roms und Neapels an.

Genua, 2. Dez. Garibaldi hat das Comite provedimento besucht, und soll sich verpflichtet haben, sein Werk fortzuführen. Heute Abend machte ein Volkshausen eine Demonstration. Garibaldi hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in welcher er unter Anderem sagte: Bei Euch bedarf es in Ermangelung der Thaten keiner Worte. Im Augenblick der Schlacht werde ich bei Euch sein.

Pesth, 2. Dez. Offizielle Nachrichten ans Wien melden die Ernennung des Domherrn Grafen Forgach zum Administrator des graner Comitates und zum Bischof von Sebenico in Dalmatien.

London, 2. Dezbr. Gestern ging die Depesche nach Washington ab, welche die Zurückgabe der Gefangenen (Mason und Slidell) verlangt.

Turin, 1. Dez. Die Fregatte „Herzog von Genua" soll, mit dem Geschäftsträger Ritter Gombarotta an Bord, nach den mexikanischen Gewässern gehen.

Madrid, 30. Nov. Die „Correspondencia" zeigt an, daß die Fonds bereit liegen in Paris, London und Amsterdam, um die Dividende auswärtiger Schuld, welche den 31. Dezember fällig wird, zu zahlen.

Kopenhagen, 2. Dez. Das Folkething gab ohne Abstimmung J. A. Hansen die von ihm beantragte Erlaubniß, den Minister des Innern darüber zu interpelliren, ob das Ministerium in der gegenwärtigen Session dem Thing Mittheilung machen wird, sowohl über Dänemarks innere politische Verhältnisse, sowie auch über diejenigen zu Deutschland, Schweden und Norwegen.

Preußen.

Berlin, 3. Dez. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Wirkl. Geh. Rath und ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Glogau, Grafen von Rittberg, den rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub, dem Erb-Ober-Land-Mundschenk im Herzogthum Schlesien, freien Standesherrn Grafen Henckel von Donersmarck, das Kreuz der Groß-Komthure, und dem Premier-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer, Grafen Deodat von Oriolla auf Ochelhermsdorf im Kreise Grünberg das Kreuz der Ritter des königl. Hausordens von Hohenzollern, zu verleihen.

Ihre Maj. die Königin haben allergnädigst geruht: dem königl. Hof-Juwelier Georg Humbert hierselbst das Prädikat Allerhöchstihres Hof-Juweliers; und der Modehändlerin Julie Beyfus zu Coblenz das Prädikat Allerhöchstihrer Hof-Lieferantin zu verleihen.

An der Realschule zum heiligen Geist in Breslau ist die Anstellung des Lehrers Wilhelm Bertram als Collaborator genehmigt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Berge zu Halberstadt, ist unter Wiederverleihung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg, als Rechtsanwalt an das Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst und unter widerruflicher Einräumung der Praxis bei dem Appellationsgericht, zurückversetzt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Orden 2c. zu ertheilen, und zwar: des Commandeur-Kreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens: dem Commandeur der 15. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Plessen; des Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse desselben Ordens: dem Major v. Bernhardi vom Generalstabe der 8. Division; des Ritter-Kreuzes desselben Ordens: dem Hauptmann von Buenting vom Generalstabe der 14. Division; des Commandeur-Kreuzes des Civil-Verdienst-Ordens der bairischen Krone: dem Commandeur des 1. westfälischen Husaren-Regiments Nr. 8, Oberst-Lieutenant von Rauch; des Komthur-Kreuzes erster Klasse mit dem Stern des königlich sächsischen Albrechts-Ordens und des Commandeur-Kreuzes erster Klasse mit dem Stern des großherzoglich badenschen Ordens vom Zähringer Löwen: dem ersten Ceremonienmeister, Kammerherrn v. Roeder; des Komthur-Kreuzes erster Klasse des großherzoglich sächsischen Haus-Ordens vom weißen Falken: dem Ceremonienmeister Grafen v. Pourtalès; des Ritter-Kreuzes des königlich schwedischen Wasa-Ordens: dem Kammerherrn Adolph v. Winterfeld zu Berlin; des Ritter-Kreuzes des königlich portugiesischen Christus-Ordens: dem Seconde-Lieutenant Freiherrn v. Rosenberg vom 2. westfälischen Husaren-Regiment Nr. 11; des Ritter-Kreuzes des königlich portugiesischen Ordens der Empfängniß Unserer Lieben Frau von Villa-Viçoso: dem Legationsrath von Kehler II. im Ministerium der auswärt. Angelegenheiten; des königl. hannover'schen Guelphen-Ordens vierter Klasse: dem bei demselben Ministerium angestellten Ger.-Assessor v. Buelow; des fürstlich waldeckschen Verdienst-Kreuzes zweiter Klasse: dem Seconde-Lieutenant Vogel v. Falckenstein, à la suite des Leib-Grenadier-Regiments (1. Brandenburgischen) Nr. 8, kommandirt bei dem herzoglich sachsen-koburg-gothaischen Contingent; des Ritterkreuzes zweiter Klasse des herzoglich anhaltischen Gesammt-Haus-Ordens Albrechts des Bären: dem Privat-Baumeister Statz zu Köln; des Ritter-Kreuzes des königl. dänischen Danebrog-Ordens: dem gegenwärtig in Wien sich aufhaltenden H. Keipp aus Berlin; des kaiserlich türkischen Medschidje-Ordens, und zwar: der dritten Klasse: dem Legations-Sekretär Grafen v. Kaiserlingk-Rautenburg bei der Gesandtschaft in Konstantinopel und dem Secrétaire Interprête und zweiten Dragoman Baron Theophile Testa; der vierten Klasse: dem Vice-Kanzler, Gerichts-Assessor Pontius und dem Gesandtschafts-Attache v. Radowitz ebendaselbst; des Ritterkreuzes des päpstlichen St. Gregorius-Ordens, des Ritterkreuzes des päpstlichen Pius-Ordens und der päpstlichen goldenen Verdienst-Medaille dritter Klasse und der goldenen Medaille pro Petri Sede: dem ehemaligen päpstlichen Major Freiherrn von Brackel aus Welda, Kreis Warburg; der königlich hannoverschen silbernen Verdienst-Medaille: dem Wachtmeister Schultz vom Brandenburgischen Husaren-Regiment (Zietensche Husaren) Nr. 3; des königlich hannoverschen allgemeinen Ehrenzeichens: dem Sergeanten Lincke und dem Gefreiten Meyer von demselben Regiment; so wie des mit dem großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Orden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig verbundenen allgemeinen Ehrenzeichens zweiter Klasse: dem Wachtmeister Braun und dem Stabs-Trompeter Fuß vom Westfälischen Küraſſier-Regiment Nr. 4. (St. A.)

Berlin, 2. Dez. [Die kurhessische Angelegenheit. — Beurlaubungen. — Lehrbataillon. — Militärconvention.] In der kurhessischen Antwort auf den badenschen Antrag ist nicht undeutlich zu verstehen gegeben, daß Preußen eigentlich an dem Widerstande der Hessen gegen die Regierung Schuld sei. Wie der „Elb. Z." von hier geschrieben wird, wird Graf Bernstorff diesen Vorwurf nicht mit Stillschweigen übergehen. — Ferner wird der „Elb. Z." von hier gemeldet, es scheine in der That, als ob auch für das nächste Jahr wieder umfassende Beurlaubungen bei den Mannschaften des dritten Jahres eintreten würden, und zwar wird versichert, daß diese Maßregel schon mit Nächstem und bis zur Herstellung des Stärkestandes der einzelnen Truppentheile vor diesem 1. Dezember ausgeführt werden soll. Als Veranlassung hierzu werden Ersparungsrücksichten bezeichnet, und würde, da diese nämliche Maßregel bereits 1859, und theilweise auch noch 1860 eine Anwendung gefunden hat, damit thatsächlich, wenn freilich auch nur vorübergehend, die nur zweijährige Dienstzeit in unserer Armee schon eine Anwendung gefunden haben. Demselben Blatte zufolge steht für das nächste Frühjahr eine durchaus veränderte Organisation des Lehrbataillons zu gewärtigen, und zwar soll diese Aenderung noch in weit ausgedehnterem Maßstab statthaben, als ohnehin schon durch die im letzten Frühjahr noch nicht erfolgte Einstellung auch von Mannschaften der neu errichteten Truppentheile in dies Bataillon bedingt werden würde. Namentlich würde der Zweck dieser Lehrtruppe künftig ausschließlich auf den Gewinn eines Stammes an tüchtigen Unteroffizieren gerichtet sein, und sollen deshalb zur Einstellung in dieselbe auch nur Kapitulanten auf eine längere Dienstzeit zugelassen werden. Noch verlautet, daß für den nächsten Zusammentritt dieses Bataillons auch bereits Mannschaften des gotha-koburg'schen Kontingents wie alle diejenigen deutschen Kontingente mit in dasselbe eingereiht werden sollen, welche bis dahin mit der preußischen Armee in eine Militär-Konvention getreten sind. Außer für Weimar und Altenburg wird der Abschluß einer solchen Konvention übrigens auch noch mit Waldeck und nach einigen, jedoch wohl noch der Bestätigung bedürfenden Angaben, mit Braunschweig und den anhaltischen Herzogthümern als nahe bevorstehend bezeichnet. Dann hätte Preußen über die Kontingente Koburgs mit 1302 Mann (372 Mann Reserve), Weimars mit 2345 M. (670 M. Reserve), Altenburgs mit 1147 M. (327 M. Reserve), Waldecks mit 606 M. (173 M. Reserve), Braunschweigs mit 2445 M. (699 M. Reserve), Anhalt mit 1428 M. (407 M. Reserve) — Summa 9273 Mann nebst 2648 Mann Ersatz den Befehl.

Berlin, 3. Dez. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König nahm im Laufe des Vormittags die Vorträge des Oberst-Kammerherrn, Grafen von Redern, des General-Lieutenants General-Adjutanten Freiherrn von Manteuffel und des stellvertretenden Polizei-Präsidenten, Geheimen Regierungsrath von Winter, entgegen; so wie um 11 Uhr die militärischen Meldungen, begleitet von dem Feldmarschall von Wrangel, an, und empfingen den Kanzleidiener im Kriegsministerium Haase, der vor einigen Tagen sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert, um dessen Dank für ein Geschenk entgegen zu nehmen. — Se. Maj. der König wird sich nach der bis jetzt getroffenen Reisedisposition am Sonntag Mittag 1 Uhr mit den königlichen Prinzen mittelst Extrazuges von hier bis Wolmirstädt und von dort zu Wagen nach Letzlingen begeben. Die königliche Hofjagd findet am 9. und 10. d. statt. Am 11ten, Vormittags, wird Se. Majestät der Kircheneinweihung zu Letzlingen beiwohnen und am Nachmittage desselben Tages hierher zurückkehren.

Berlin, 3. Dez. Die Nachricht vom Einmarsch der Oesterreicher in die Herzegowina erhält endlich einige Aufklärung, die dem Acte vollends die alarmirende Wirkung nimmt, welche ihm hier und da zugeschrieben wurde. Die Oesterreicher haben eine Militärstraße, die von Klek nach Scutari führt. Nun haben die Insurgenten die diese Straße beherrschenden Punkte besetzt und die Oesterreicher sind eingerückt, um ihre Straße sicher zu stellen und nöthigenfalls die Insurgenten, die Kanonen mit sich führen, aus ihren Stellungen zu vertreiben. Nach erhaltenem Resultate werden die Oesterreicher sich wieder über die Grenze zurückziehen. Die Depesche aus Castelnuovo (siehe Nr. 567 d. Ztg.) meldet bereits, daß es den Oesterreichern gelungen ist, ihre Militärstraße frei zu machen.

Danzig, 30. Nov. [Zu den Wahlen.] Nach der „Danz. Z." ist die Wahl des Rechtsanwalts Röpell und des Herrn Behrend gesichert. Dr. Büttner will im greifenhagen-randower Bezirk auftreten. Das hiesige constitutionelle Wahl-Comite empfiehlt die Herren Regier.-Räthe Maquet, Arnold und Wessel. Diese werden auch von einem Theil der ländlichen Wahlmänner unterstützt.

Deutschland.

Hamburg, 29. Nov. [Die Filial-Büreaus für Auswanderer aufgehoben.] Heute Vormittag waren sämmtliche indirecte Auswanderer-Expedienten, sowie die Chefs ihrer Filial-Büreaus vor den Polizeiherrn geladen und wurde ihnen laut Beschluß der Auswandererbehörde ein Decret publizirt, nach welchem sie angewiesen werden, ihre Filial-Büreaus innerhalb vierzehn Tagen bei 10 Thlr. Strafe aufzuheben. In dem Decrete wird besonders hervorgehoben, daß namentlich die vielfachen Klagen von Auswanderern über die Filial-Büreaus zu dieser Maßregel Veranlassung gegeben.

Oesterreich.

Wien, 2. Dezbr. Der Novemberausweis der Nationalbank zeigt einige nicht ganz unerhebliche Veränderungen, die während des verflossenen Monats im Status der Bank eingetreten sind. Zunächst hat sich, während der Baarschatz und der Vorrath an Devisen unberührt blieb, der Banknotenumlauf um 3 Millionen Gulden vermindert. Diese Abnahme der Noten-Circulation ist durch Reduction des Wechsel-Portefeuilles um 6½ Mill. Gulden und des Lombards um eine Million Gulden möglich geworden, und hätte danach noch elne größere sein können, wenn nicht gleichzeitig die Finanz-Verwaltung von ihrem Guthaben in Banknoten 1¾ Mill. Gulden zurückgezogen, und in Folge Vermehrung ihres Silberdepots bei der Bank um mehr als 2¼ Millionen Gulden einen gleichen Betrag von Noten aus der Bank entnommen hätte. Das Silberdepot des Staates beträgt nun fast neun Millionen Gulden, das Guthaben der Noten über fünf Millionen Gulden. Die Verminderung im Wechsel-Portefeuille und Lombard während des November ist fast ausschließlich in Wien erfolgt, während bei den Filialen die Höhe in beiden Geschäftszweigen dieselbe blieb, welche sie während des Oktobers erreicht hatten. In den die Staatsschuld betreffenden Posten sind lediglich die Veränderungen eingetreten, welche Folge der regelmäßigen Amortisation sind, so daß die Staatsschuld an die Bank sich Ende November auf 230,325,266 fl. (wovon 90 Millionen durch Staatsgüter und 99 Millionen durch Staatsloose bedeckt sind) in Noten und 20 Millionen Gulden in Silder beläuft. Die Hypothekar-Darlehen haben sich um 50,000 fl., der Pfandbriefumlauf um 130,000 fl. erhöht. Der Besitz der Bank an Effekten hat sich während dieses Monats nicht geändert.

Italien.

Rom, 26. Nov [Die römischen Finanzen.] Der Finanzminister, Msgr. Ferrari, legte dem Papste demnächst das Ausgaben-Budget für's nächste Jahr vor; es erreicht die hohe Ziffer von 10 Millionen Scudi oder 15 Millionen Thaler. Als die Regierung des heil. Stuhles noch über 3 Millionen Unterthanen gebot, betrug das höchste Präventiv für directe und indirecte Ausgaben 15 Millionen Scudi; woher jetzt, wo sie vier Fünftel ihres Areals einbüßte, dies Mißverhältniß? Das Militärwesen und seine Administration sind eine kostspielige Partie; die Armee ist 8000 Mann stark. Hierzu unterhält die Regierung Hunderte von Beamten, die in den annectirten Provinzen keinen Dienst nehmen wollten, ohne daß sie functioniren, zahlt alle Pensionen dort und hier wie früher, und läßt allen in der Verwaltung Angestellten, obgleich sie gegen sonst nicht mehr halb so viel Arbeit haben und nicht mehr halb so viel Zeit im Bureau sitzen, dennoch den vollen Sold. Uebrigens ist der Finanzminister schon jetzt im Besitz der Certificate, welche das Eingehen der 10 Millionen Scudi für die nächstjährigen Ausgaben verbürgen. — Cardinal Bedini reiste gestern nach seinem Beschoffitze Viterbo zurück, da die öffentliche Stimmung seine Gegenwart nöthig macht. (K. Z.)

Chiavone war laut Briefen aus Neapel vom 24. Nov. auf römisches Gebiet zrückgekehrt und lagerte zwischen Scisselli und Santa-Francesca, wo er seine Bande wieder organisirte, um mit verstärkter Macht, wie gewöhnlich, ins Neapolitanische einzufallen. Das durchaus zweideutige und inconsequente Benehmen der französischen Befehlshaber bei diesen Vorgängen erregt in Italien mehr und mehr gerechte Entrüstung: bald greifen sie Chiavone's Lager an, bald lassen sie ihm wieder allen Zuzug frei zugehen und erheben Beschwerden gegen die italienischen Befehlshaber, als verführen dieselben zu scharf gegen die Banditen. Die „Italie" meldet, daß die Mehrzahl der in den letzten Gefechten gefallenen Banditen Ausländer, namentlich Spanier, Franzosen und Belgier sind. Am 24. November landeten 150 Mann, lauter Nicht-Italiener, in Teracina, um sich mit Chiavone zu vereinigen.

[Turiner Briefe über die geheime Geschichte der jüngsten Zeit. XIII.*)] Es ist früher erzählt worden, daß Kaiser Franz Joseph sich am Vorabende der Zusammenkunft von Villafranca jede Begegnung mit Victor Emanuel verbeten hatte. Dennoch war letzterer, ich weiß nicht mehr, bei welcher Gelegenheit, so glücklich gewesen, den Kaiser von Oesterreich zu sehen, und er war so artig, seine Eindrücke in den Worten zusammenzufassen: „Der Teufel ist doch nie so schwarz, als man ihn malt!" Als es sich nun darum handelte, in Zürich die Friedens-Präliminarien von Villafranca zum förmlichen Vertrage zu erheben, zeigte Franz Joseph aufs Neue seinen altehrwürdigen germanischen Stolz, indem er seinen Bevollmächtigten vorschrieb, nur mit Frankreich und nicht mit dem welschen Zaunkönige zu unterhandeln, dem ein Adler im Fluge die fette Lombardei erobert hatte. Es war keine leichte Aufgabe, eine Conferenz zu Dreien zu halten, in welcher der Dritte von den gemeinsamen Berathungen ausgeschlossen war, und seine Ansprüche nur einer Macht, und zwar derjenigen gegenüber geltend machen konnte, die ihn im Stiche gelassen hatte. Nun war es allerdings möglich, daß zunächst Frankreich und Oesterreich einen Friedens-Vertrag abschlossen, in welchem dieses die Lombardei an Frankreich abtrat, und daß dann, mittelst eines zweiten Vertrages zwischen Frankreich und Piemont, die Lombardei letzterem verschrieben wurde; aber Oesterreichs Ansinnen war doch in sofern von vorn herein unausführbar, als zuletzt sein eigener Frieden mit Piemont doch in irgend einem Akte unterzeichnet werden mußte. Einen Freund kann man los werden, ohne mit ihm zu thun zu haben, einen Feind nicht. Die Franzosen zeigten sich daher als Diplomaten gar nicht ungeschickt, indem sie, trotz des österreichischen Widerwillens, gleich zu Anfang der züricher Unterhandlungen eine allgemeine Zusammenkunft veranstalteten. Der am 8. Juli zu Stande gekommene Waffenstillstand ging nämlich am 15. August zu Ende. Da mittlerweile in Villafranca Frieden geschlossen worden war, so wurde eine Verlängerung des Waffenstillstandes eigentlich überflüssig; aber wenn man tifteln wollte, konnte man sagen, daß der Frieden von Villafranca nur ein provisorischer war, und daß er eben erst in Zürich zu einem wirklichen gemacht werden sollte. Nur die Hauptfrage war unlösbar. In den Friedens-Präliminarien von Villafranca hieß es ausdrücklich: „Der Großherzog von Toscana und der Herzog von Modena kehren in ihre Staaten zurück, indem sie eine allgemeine Amnestie gewähren." Die Bedingung Napoleon's III., daß diese Rückkehr nicht durch Waffengewalt geschehen dürfe, auf welche Franz Joseph eingegangen ist, war eine mündliche und ist in den geschriebenen Friedens-Präliminarien von Villafranca nicht enthalten. Obgleich die Wichtigkeit dieser Bedingung keineswegs verkannt werden soll, kann ihr doch unmöglich ein so bestimmter Werth zugestanden werden, als der geschriebenen Zusage, daß die Herzoge wiederkehren sollen. Franz Joseph hatte Napoleon in Villafranca ausdrücklich auseinandergesetzt, daß er auf die Lombardei verzichten könne, weil sie ihm gehöre, daß er aber die von ganz Europa verbürgten Rechte seiner Verwandten preiszugeben nicht vermöge. Parma, das der Kaiser der Franzosen von vornherein dem Moloch opfern zu wollen schien, war vom Kaiser von Oesterreich nicht vorbehalten worden, weil, wie er später geäußert hat, er der Königin von Spanien, als Oberhaupt der Familie Bourbon, nicht vorgreifen wollte. Kehrten die Herzoge nicht zurück, so war, wie früher schon bemerkt worden ist, die Schöpfung eines italienischen Bundes, welche der erste Artikel der Friedens-Präliminarien wollte, in Frage gestellt, wohingegen es unpolitisch und ungerecht von Oesterreich war, auch seine mündliche Zusage, Venetien eine Verfassung zu geben, von der Rückkehr der Herzoge abhängig, also Venetien unschuldigerweise zum Prügeljungen der italienischen Revolution zu machen. Die Wiedereinsetzung der vertriebenen Fürsten durch fremde Waffengewalt widerstrebte übrigens dem Kaiser von Oesterreich selbst, denn er wußte, daß diese die Kluft zwischen Thron und Volk zu einer noch unausfüllbareren machen würde.

Als nun, während die Bevollmächtigten in Zürich saßen, die Anstrengungen der officiellen französischen Diplomatie sich mit den Bestrebungen Mittel-Italiens, zu Piemont geschlagen zu werden, kreuzten, schob man in Zürich die Bestimmung wegen der Rückkehr der Herzoge so lange wie möglich hinaus. Endlich trat man französischerseits mit dem Ansinnen hervor, diesen verfänglichen Punkt ganz hinwegzulassen, und als dies nicht ging, fand man den Ausweg, ihn für einen allgemeinen europäischen Congreß offen zu halten. Oesterreich bestand aber auf einer Erledigung dieser Hauptfrage in Zürich selbst, und wollte, wohl um unter die erlittene Niederlage nicht noch das Siegel Europa's drücken zu lassen, von einem Congresse überhaupt nichts wissen. Als der Kaiser sich noch in St. Sauveur befand, dachte Oesterreich sogar daran, seine Bevollmächtigten von Zürich abzuberufen. Erst als Frankreich für die Zukunft mündlich alle nur möglichen Versicherungen gegeben hatte, willigte Oesterreich ein, daß einer der letzten Artikel des Vertrages, der neunzehnte feststelle: „Da die Grenzverhältnisse der unabhängigen, italien. Staaten, die bei dem letzten Kriege nicht Partei waren, nur mit Zustimmung der Mächte verändert werden können, welche ihrer Bildung vorgestanden und ihre Existenz anerkannt haben, so sind die Rechte des Großherzogs von Toskana, des Herzogs von Modena und des Herzogs von Parma zwischen den Vertrag schließenden Mächten ausdrücklich vorbehalten." Dieses ist in staatsrechtlicher Beziehung für die Nichtigkeit der später von Piemont vollzogenen Annexion der Herzogthümer allein schon wichtig genug; da aber die mündlichen Uebereinkünfte in diesem ganzen Stück Zeitgeschichte überhaupt eine hervorragende Rolle spielen, so muß hier noch besonders erklärt werden, worin nach der Aussage der österreichischen Diplomaten die Versprechungen, die Frankreich Oesterreich gegeben hatte, bestanden. Hiernach hätte der Kaiser Napoleon dem Fürsten Metternich die Restauration der Herzoge und die Rückerstattung der Legationen an den Papst fest zugesagt. Damit stimmen die oben auseinander gesetzten officiellen Unterhandlungen Frankreichs und die Worte, welche der Papst am 1. Jan. 1860 zu dem General v. Goyon gesprochen hat, vollständig überein, und so ist Oesterreich denn wohl auch zu der Behauptung berechtigt, daß, wenn alles dies nicht geschehen wäre, es die Ordnung dieser wichtigen Angelegenheit überhaupt nicht von dem züricher Vertrage hätte trennen und einem Congresse übergeben lassen.

Schweiz.

Bern, 29. Nov. [Aus dem Bundesrath; aus Genf.] Die französische Gesandtschaft hat, nach dem „Bund", dem Bundesrath bezüglich der Grenzverletzung bei Jussy angezeigt, daß sie aus Irrthum erfolgte, indem der betreffende Gendarm die Grenze nicht gekannt habe; übrigens sei er dafür bestraft und der Verhaftete unmittelbar in Freiheit gesetzt worden. Diese Mittheilung hat sich mit der jüngst erwähnten Note des Bundesrathes, welche außerdem die Rückgabe der abgefaßten Waaren und eine Entschädigung für angerichteten Felderschaden verlangt, gekreuzt. Die beiderseitigen Commissäre für Untersuchung des Vorfalls von Ville la Grand weilen nun in Genf und residiren sämmtlich im „Hotel des Bergues". Beide Parteien halten ihre eigenen Secretäre, die schweizerische als solchen den Herrn Advokat Borel von Neuchatel, Uebersetzer im Nationalrath. Alle Commissäre haben

*) Aus der „Köln. Ztg."

dem Staatsrath von Genf ihre Aufwartung gemacht. Wie es übrigens heißt, erhebt dieser Competenzanstände gegen den inquisitorischen Charakter der gemischten Commission. Gestützt auf Art. 53 der Bundesverfassung und auf die genfer Gesetze, glaubt er nämlich, die von der Commission angeordneten Zeugeneinvernahmen und Beeidigungen sollten durch das Mittel der genfer Justizbehörden vor sich gehen.

[Dappenthal.] Der „Bund" berichtet: „In der Dappenthal-Angelegenheit ist wieder ein Schritt gethan, den die pariser Journale bereits angedeutet haben. Man weiß, daß die erste Note, welche der Bundesrath in dieser Angelegenheit an die französische Regierung richtete, für die Gebietsverletzung vom 27. Oktober Genugthuung und Maßregeln zur Verhütung von Wiederholungen solcher Vorgänge verlangte. Auf dieses beliebte es dem französischen Minister des Auswärtigen, in einem Brief an Herrn Dr. Kern wie durch mündliche Aeußerungen des französischen Gesandten in Bern die Thatsache der Gebietsverletzung und somit die Basis der bundesräthlichen Beschwerde zu bestreiten, was den Bundesrath in die Nothwendigkeit setzte, seine früheren Aussagen aufrecht zu erhalten und zu erhärten. Die erste Note stützte sich bekanntlich auf die Berichte der waadtländischen Gendarmerie und des Präfekten von Nyon; in einer dieser Tage in Paris abgegebenen zweiten Note beruft er sich auf die beiden Berichte seiner eigenen Commissäre, welche jene Angaben vollkommen bestätigen und sie mit unbestreitbaren Beweisen belegen. Selbstverständlich hat der Bundesrath daher in dieser zweiten Note auch nicht anders als die früheren Begehren erneuern können. Gleichzeitig hatte sich der Bundesrath über die mittlerweile von Frankreich angeregte Idee von Unterhandlungen über die Besitzverhältnisse des Dappenthals überhaupt auszusprechen. In dieser Beziehung erklärt er der französischen Regierung, auf so lange in keine Unterhandlung eintreten zu können, als französischerseits Ausnahmemaßregeln fortbestehen und bei Erklärungen verharrt wird, welche diese Maßregeln konstatiren. Was endlich den status quo im mehrgenannten Gebiete betrifft, so bestreitet der Bundesrath die Richtigkeit der Definition, die ihm die französische Regierung giebt, indem sie aus zwei isolirten Vorfällen von 1851 und 1852 willkürlich eine Regel konstruire."

Frankreich.

Paris, 1. Dez. [Auch ein Conflict mit Amerika.] Seitdem das Empire wieder mit der Börse fraternisirt, schien Allen die goldene Aera der Börsenspeculation wieder angebrochen. Die „Trent"-Affaire konnte daher niemals störender dazwischen treten. Nicht nur, daß England in einen Conflict von unabsehbarer Dauer und nicht zu ermessenden Folgen hineingezogen wird, auch Frankreich ist nicht unbetheiligt, und man wird in einem Incident-Ereigniß, das uns eine gewisse Solidarität mit England in dieser Angelegenheit aufzuzwingen scheint, wenigstens einen Vorwand finden können, um die Anschuldigung, als sei der ganze „Trent"-Conflict nichts als die Frucht einer französischen Intrigue, zurückzuweisen. Ein französisches Handelsschiff habe nämlich gleichfalls den Verdacht der unionistischen Kreuzer auf sich geladen, daß es Contrebande oder sonst eine feindliche Ladung an Bord führe. Der Kauffahrer mag sich der Durchsuchung haben entziehen wollen, und Kapitän Wilkens — auch in diesem Falle nämlich war es der „San Jacinto", der sich berufen hielt, Namens der nordamerikan. Union europäische Geschäfte zu machen — nahm keinen Anstand, die Ausübung des Rechts, die ihm versagt wurde, zu erzwingen. Der Kauffahrer hat in Folge dieses Vorfalls so beträchtliche Havarie erlitten, daß er nach der Havannah remorquirt werden mußte. Der Vorfall hat bei weitem die Tragweite nicht, wie das Verfahren gegen den „Trent", er würde ohne das Zusammenfallen mit diesem vielleicht auf diplomatischen Wegen auszugleichen sein; wie aber die Dinge jetzt liegen, wird Frankreich auf alle Fälle seine Beurtheilung der Sache und sein Verhalten von der weitern Entwickelung der Hauptangelegenheit abhängig machen. (B.- u. H.-Z.)

Großbritannien.

London, 30. Nov. [Vom Hofe.] In Windsor waren gestern der Herzog von Nemours, der Graf Carlisle, Herr John Manners Sutton und Herr Gladstone nebst Gemahlin zu Gaste. Zu Mittag besichtigte die Königin die Freiwilligen des benachbarten Eton-Kollegiums, die im Parke aufmarschirt waren, und ließ die jungen Leute dann in der Orangerie des Schlosses bewirthen.

Breslau, 4. Dezember. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Neue Junkernstraße Nr. 17 und 18 ein roth- und schwarz-wollener Unterrock, ein Paar gestickte Unterhosen und drei weiße Kinder-Unterröckchen; Katharinen-Straße Nr. 7 eine Serviette, gez. E. M. und ein messingener Mörser mit Stößel; auf der Breslau-Trebnitzer-Chaussee, angeblich auf der Strecke von der Steuerbarriere bis an den Gasthof zum polnischen Bischof, ein schwarzer Koffer durch Abschneiden desselben von einem Wagen. In dem Koffer befanden sich: ein schwarzer Sammetmantel mit echtem Spitzenkragen, ein dunkelgrün und schwarz gestreiftes und ein hellgrünes und weiß gestreiftes seidenes Kleid, ein braunwollenes Twillkleid, ein feiner weißer Batist-Unterrock mit gestickter Kante, ein glatter weißer Shirting-Unterrock, ein Parchent-Unterrock, ein Stahlreifenrock von Shirting, drei Stück feine leinene Hemde, gez. H. v. K., ein mittelfeines leinenes Hemde, gez. P. S., ein Dutzend leinene Taschentücher, gez. H. R. mit Krone, ein halbes Dutzend feine Batist-Taschentücher, gez. H. R. mit Krone, drei Taschentücher, gez. P. S. N. von Nr. 1—3, eine wollene Nachtjacke mit gesticktem Halsstreifen, eine Parchent-Nachtjacke mit ausgebogten Rändern, zwei Nachtmützen, eine derselben von Wolle, die andere von Batist, ein Nachtmantel von Batist mit Stickerei verziert, ein großes leinenes Tuch, gez. v. R., 6 Paar baumwollene gewirkte Strümpfe; ein Paar weiße und ein Paar blaue baumwollene gestrickte Strümpfe, letztere gezeichnet P. S., 2 Paar wollene Strümpfe, sechs Paar Kragen und Aermel von Mull, Tüll und echten Spitzen, ein Chemisett von gepunktem und ein dergl. von glattem Mull, zwei Sammet-Coiffüren, eine roth die andere schwarz, zwei Haarnetze von rothen Korallen, Goldborten und Chenille, ein schwarzer Gummigürtel mit goldener Schnalle, vier Paar verschiedene Glacéhandschuhe, ein weißes Charton mit 1 Paar braunen Toupees, zwei Paar Niederschuhe mit Pelzbesatz, zwei Paar schwarze Serge-Schuhe, ein Paar Lederstiefeln, ein Paar Gummischuhe, eine schwarzseidene und zwei weiße leinene Schürzen, ein Paar wollene Damenkragen und ¼ Pfund graue Strickwolle.

Verloren wurden: ein mit zwei Attesten versehenes Dienstbuch, lautend auf Emilie Klotz; ein goldenes Armband.

Gefunden wurden: eine Karte des in Europa sichtbaren Sternenhimmels; in einem in der Odervorstadt belegenen Garten vier Stück Damen-Mantillen und ein Umschlagetuch von schwarzem Spitzengrund; gedachte Gegenstände, welche muthmaßlich irgend wo gestohlen worden, waren unter Unkrauthaufen verborgen, woselbst sie längere Zeit gelegen zu haben scheinen.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharfrichterknechte 9 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 3, getödtet 4, die übrigen 2 Stück dagegen am 2. d. M. noch in Verwahrung gehalten.

Angekommen: Seine Durchlaucht Fürst Sulkowski aus Schloß Reisen. (Pol.-Bl.)

□ **Breslau,** 3. Dez. [Im Handwerker-Verein] stand auf der gestrigen Tagesordnung der Vortrag des Hrn. Dr. Lunge über die Luft. Nach Beendigung des lehrreichen Vortrags wurde zur Beantwortung der eingelieferten Fragen geschritten. Die Frage, warum zwischen dem hiesigen und dem berliner Handwerkerverein keine engere Verbindung besteht? wurde dahin beantwortet, daß zu einem speziellen Verkehr zur Zeit keine Veranlassung sei, daß ein hiesiges Mitglied Berichte in die berliner „Handwerkerzeitung" liefere ꝛc. Hr. Th. Oelsner, der eben aus der Versammlung des Gewerbevereins kam, berichtete den Ausfall der heutigen Debatten über die Handwerkerprüfungsfrage. Von den Vertheidigern der Nothwendigkeit der Prüfungen sei allerdings auch eine Zahl vorhanden gewesen, die jedoch ihre Ansichten weniger durch Gründe gerechtfertigt, als durch Gemurmel und endliches Fortlaufen aus der Versammlung zu erkennen gegeben habe, als die etwas in Verwirrung gerathene Allstimmung sich für Aufhebung der zwangsweisen Prüfungen erklärte. Sein heutiger Vortrag sei aus dem Grunde ausgefallen, weil er geglaubt, in jener Sitzung des Gewerbevereins der Sache der Handwerker noch förderlicher sein zu können. Mehrere Frager erkundigten sich nach der Zulässigkeit des Zutritts für Damen bei den Vorträgen überhaupt, insbesondere bei dem am nächsten Donnerstag angesetzten der Hrn. Studiosus Schäfer über den „Glückseligkeitstrieb." Damen finden bei Vorträgen allerdings Einlaß, wie dies ja auch schon mehrfach geschehen sei. Auch ist durch Verlegung des Rednertisches der Besuch der Gallerie ermöglicht worden. Mitglieder, die im nächsten Vierteljahr Vorträge zu halten wünschen, haben sich bis Freitag den 6. d. M. bei Herrn Buchhändler Simon, entweder Donnerstag Abends im Verein, oder im Maskeschen Antiquariat (Albrechtsstraße 3) zu melden. Hr. Oelsner zeigt an, daß der Cursus für Stenographie nächstens eröffnet werden würde. Außerdem bedankten sich die Leiter des Stiftungsfestes bei den Vereinsmitgliedern, welche in irgend einer Weise daran sich betheiligt hatten, für deren Mitwirkung, namentlich bei der Gesangsklasse und sprach sich Hr. Oelsner schließlich noch freudig über die Theilnahme aus, mit welcher viele Vertreter der Wissenschaft dem Feste beigewohnt, trotzdem daß an demselben Abend der akademische Zirkel sein 50jähriges Jubelfest gefeiert habe.

Breslau, 4. Dezbr. [Personal-Chronik.] Allerhöchst verliehen: Dem städtischen Marstall-Inspector und Brandmeister Otto Preuße, dem Oberfeuermann Franz Beßler, dem Feuermann Peter Hollender und dem Schlossergesellen Anton Smytal das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr.

Bestätigt: Die Vokation für den Lehrer Buthy zum evangel. Schullehrer in Schlanz, Kreis Breslau.

Verliehen: Dem Förster Heinrichs zu Leubusch im Forstrevier Scheidelwitz der Charakter als königlicher Hegemeister.

Erhalten: Die Erlaubniß zum Predigen die Kandidaten der Theologie: Joachim, Mevius und Tham.

Verliehen: Dem Kreisgerichts-Büreau-Assistenten Pflanz zu Glogau der Titel als Kanzlei-Sekretär.

Befördert: Der Appellationsgerichts-Referendarius Wieland zu Lauban zum Gerichts-Assessor. Der Hilfs-Unterbeamte Osborg zu Grünberg definitiv zum Boten und Exekutor. Der invalide Sergeant Voigt zum Hilfs-Unterbeamten bei der Gerichtskommission zu Beuthen. Der invalide Gefreite Jordan zum Hilfs-Unterbeamten bei dem Kreisgerichte zu Sagan.

Versetzt: Der Gerichts-Assessor v. Kienitz zu Görlitz in das Departement des Appellationsgerichts zu Greifswald. Der Auskultator Freiherr v. Rothkirch-Trach aus dem Departement des Appellationsgerichts zu Breslau an das Kreisgericht zu Liegnitz. Der Büreaudiätar Behnke zu Glogau an die Gerichts-Kommission zu Carolath. Der Botenmeister Scholz zu Grünberg an das Kreisgericht zu Sagan, behufs interimist. Verwaltung der Kanzlistenstelle. Der Bote und Exekutor Walter zu Guhrau an das Kreisgericht zu Grünberg, behufs interimist. Verwaltung der ersten Gerichtsdienerstelle. Der Hilfs-Unterbeamte Jansen zu Hainau an das Kreisgericht zu Guhrau.

Ausgeschieden: 1) Der Appellationsgerichts-Referendarius Kreuz zu Löwenberg in Folge seiner Wahl zum Bürgermeister der Stadt Wansen. 2) Der Bote und Exekutor Schrödter zu Sprottau; 3) der Hilfsunterbeamte Reschke zu Beuthen a. O., beide in Folge ihres Antrages.

Entlassen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses: Der Kreisgerichts-Bureau-Assistent Hauptmann zu Liegnitz.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 3. Dez., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 69, 40, fiel als Consols von Mittags 12 Uhr 91⅛ eingetroffen waren, auf 69, 25, stieg dann auf 69, 35, wich, als Consols von Mittags 1 Uhr ⅛ % niedriger, 91 gemeldet wurden, auf 69, 15 und schloß zu diesem Course in sehr matter Haltung. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 15. 4½prz. Rente 95, 10. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier 42. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 500. Credit-Mobilier-Aktien 731. Lomb. Eisenbahn-Aktien 510. Oest. Credit-Aktien —.

Wien, 3. Dez., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Staatsfonds beliebt. 5proz. Metall. 67, 50. 4½proz. Metalliq. 59, —. Bank-Aktien 751. Nordbahn 211, 80. 1854er Loose 89, —. National-Anl. 81, 40. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 276, —. Creditaktien 180, —. London 139, 25. Hamburg 104, —. Paris 55, 30. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 159, —. Lomb. Eisenbahn 260, —. Neue Loose 121, 50. 1860er Loose 82, 60.

Frankfurt a. M., 3. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 M. Die auswärt. Notirungen veranlaßten Anfangs einen Rückgang österr. Effekten, gegen Schluß besser. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 134½. Wiener Wechsel 83⅝. Darmst. Bank-Aktien 197. Darmst. Zettelbank 241½. 5proz. Metalliq. 46¾. 4½proz. Metall. 39½. 1854er Loose 60¾. Oesterreich. National-Anleihe 56⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 235. Oesterr. Bank-Antheile 625. Oesterr. Credit-Aktien 147½. Neueste österr. Anleihe 59⅞. Oesterr. Elisabetbahn 110. Rhein-Nahe-Bahn 18⅞. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 112¾.

Hamburg, 3. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Gegen Ende etwas fester. Rheinische 89⅞ B. Schluß-Course: National-Anleihe 57. Oesterr. Credit-Aktien 62¼. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89½. Disconto 3¼. Wien 107, 50. Petersburg 29½.

Hamburg, 3. Dezbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco preishaltend, ab Holstein 126pfd. pr. Frühjahr 146, ab Pommern 129pfd. 149 bezahlt. Roggen loco fest, ab Danzig pr. Mai zu 91 Verkäufer, ab Königsberg zu zu 91—92, auch wohl zu 90—91 käuflich. Oel pr. Dez. 27, pr. Mai 26⅞. Kaffee ruhig.

Berlin, 3. Dez. Die anhaltend ungünstige Auffassung des englisch-amerikanischen Conflictes an den leitenden ausländischen Börsen, die auch in den neuesten pariser Coursen ihren Ausdruck findet, stimmte unsere Börse in allen Effectengattungen überaus flau. Das Angebot drückte fast ohne Ausnahme die Course erheblich, und gleichwohl ließ sich keine Kauflust anregen. Die Zahl der Papiere, in welchen es zu Umsätzen gekommen ist, ist denn auch nur sehr beschränkt. Von Eisenbahnactien wurden nur wenige zu den niedrigen Coursen genommen, die meisten blieben dazu ohne Käufer, doch ist zu bemerken, daß die Coursrückgänge meist gleich im Beginn der Börse eintraten, und daß im Verlauf derselben, ungeachtet aller mangelnden Kauflust, die Inhaber sich zu weiteren Herabsetzungen nur widerstrebend verstanden. Hervorzuheben ist, daß die recht günstig lautenden wiener Course auf die Haltung unserer Börse fast ohne Einfluß blieben, die Entscheidung fiel den sehr gedrückten pariser Abendcoursen zu, die jedoch nicht allgemein bekannt geworden sind. Der Geldmarkt war ohne alle Thätigkeit.

Der Wechselverkehr zeigte sich ziemlich belebt und die Devisen, theils herabgesetzt, theils erhöht, bewahrten eine leidlich feste Haltung. Holland fand, ⅛ theurer, Nehmer, Banco zu unveränderter Notiz, London ließ sich, ¼ Sgr. billiger, begeben, kurze Sichten bedangen durchschnittlich 2¾% Zinsen. Paris, 1/12 theurer, war verkäuflich, kurze Sicht blieb am Markte. Augsburg war zu lassen, Frankfurt zu haben. Wien stellte sich wie gestern, ⅛ Thlr. nachgebend. Petersburg wich weiter um ½%, Warschau um ⅜%. Bei Bremen fehlte es weder an Käufern noch an Material. (B.- u. H.-Z.)

Die Abweichungen in den Positionen der preußischen Bank, (Siehe den Monats-Bericht der Bank), die sich bei einer Vergleichung der Uebersichten der beiden letzten Monate für den Novemberschluß ergeben, sind von sehr geringer Bedeutung. Fast nur die Abnahme des Wechselportefeuilles um nicht ganz 2 Mill. Thlr. und die Verminderung der Noten-Circulation um 3½ Mill. Thlr. verdient hervorgehoben zu werden. Auf beide Erscheinungen hat vermuthlich die frankfurter Messe einigen Einfluß geübt. Die Verringerung der Lombardbestände um 770,000 Thlr. erklärt sich aus der günstigen Coursentwickelung, welche die meisten lombardfähigen Börsen-Effecten im verwichenen Monat erfahren haben. (B. u. H. Z.)

Monats-Uebersicht der preußischen Bank,
gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

	Aktiva.	
1)	Geprägtes Geld und Barren	88,670,000 Thlr.
2)	Kassen-Anweisungen und Privatbanknoten	1,599,000 "
3)	Wechsel-Bestände	48,168,000 "
4)	Lombard-Bestände	6,414,000 "
5)	Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	8,355,000 "
	Passiva.	
6)	Banknoten im Umlauf	98,836,000 "
7)	Depositen-Kapitalien	22,995,000 "
8)	Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	10,283,000 "

Berlin, 3. Dezbr. Weizen loco 74—85 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 80—81pfd. 53½ Thlr., 82pfd. 54 Thlr. ab Bahn bez., 81—82pfd. 53¾—54 Thlr. ab Kahn bez., Dezbr. 53¼—½—53 Thlr. bez. und Gld., 53¼ Thlr. Br., Dez.-Jan. 53¼—½—53 Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 53—⅜—53 Thlr. bez., Frühjahr 52¾—52⅞—52½ Thlr. bez. und Gld., 52¾ Thlr. Br., Mai-Juni 52⅞—¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 36—41 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer, loco 23—26 Thl., Lieferung pr. Dezbr. 24¼—23¾ Thl. bez., Dezbr.-Jan. ebenso, Frühjahr 25¼—⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 25⅜ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 51—65 Thlr. — Rüböl loco 12¾ Thlr. Br., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 12 17/24—⅝ Thlr. bez. und Gld., 12⅔ Thlr. Br., Jan.-Febr. 12⅚—19/24 Thlr. bez., 12⅚ Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gld., Febr.-März 12 11/12 Thlr. Br., 12⅞ Thlr. Gld., April-Mai 13⅙—1/12 Thlr. bez., Mai-Juni 13¼ Thlr. Br., ⅛ Thlr. Gld. — Leinöl loco 13 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 18⅔—13/24 Thlr. bez., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 18⅚—½—⅝ Thlr. bez. und Br., 18 7/12 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 19—18⅚ Thlr. bez. und Gld., 18 11/12 Thlr. Br., Febr.-März 19⅓—⅙ Thlr. bez. und Gld., 19¼ Thlr. Br., April-Mai 19⅝—5/12 Thlr. bez. und Gld., 19½ Thlr. Br., Mai-Juni 19¾—⅔ Thlr. bez.

Weizen still. Roggen loco zu gut behaupteten Preisen mäßiger Verkehr. Termine zuerst fest und höher, schließen mit Angebot und matter. — Gekündigt 4000 Ctnr. — Hafer nahe Lieferung billiger. Gekündigt 1200 Ctnr. — Rüböl zu nachgebenden Preisen verkauft. Spiritus auf alle Termine weichend, Schluß nur wenig angenehm. Gek. 200,000 Quart.

Berliner Börse vom 3. December 1861.

Fonds- und Geldcourse.

	Z.-F.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¼ bz.
dito 1853	4	99¾ bz.
dito 1859	5	107¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89⅔ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	118¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	92½ bz.
dito dito	4	100¾ B.
Pommersche	3½	90 bz.
dito neue	4	100⅛ bz.
Posensche	4	103 G.
dito	3½	98¼ bz.
dito neue	4	95⅞ bz.
Schlesische	3½	92 bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98⅜ bz.
Pommersche	4	98¾ bz.
Posensche	4	97¾ bz.
Preussische	4	99⅛ bz.
Westf. u. Rhein.	4	98⅝ bz.
Sächsische	4	99⅜ B.
Schlesische	4	99⅜ bz.
Louisdor	—	109¾ G.
Goldkronen	—	9. 6¼ bz.

Ausländische Fonds.

	Z.-F.	Cours
Oesterr. Metall.	5	48 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64¼ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	58¼ G.
dito Nat.-Anleihe	5	57⅞ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	72 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	99½ B.
dito 5. Anleihe	5	86¼ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	79½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85½ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92½ B.
dito à 300 Fl.	5	93¼ bz.
dito à 200 Fl.	—	23¼ G.
Poln. Banknoten	—	85⅛ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	52½ B.
Baden 35 Fl.	—	— — —

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	83¾ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	18⅛ à ¼ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	87 B.
Berg.-Märkische	5½	4	98¾ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	135½ à 135 bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	115 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	152½ B.
Berlin-Stettiner	6⅛	4	123¼ bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	112 bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	161 bz.
Franz.St.-Eisenb.	7⅓	5	131⅞ à ¼ bz.u.B.
Ludw.-Bexbach.	8	4	131½ bz.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	— — —
Magd.-Wittenbrg.	2	4	40¾ B.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	111¼ bz.
Mecklenburger	2½	4	47¾ bz.
Münster-Hammer	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2⅓	4	— — —
Niederschles.	4	4	97¼ B.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	47½ à ¼ bz.
dito Prior.	—	4½	101½ G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	128 à 127¼ bz.
Oberschles. B.	7 7/15	3½	114 B.
dito C.	7 7/15	3½	128 à 127¼ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	85 B.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	94¼ B.
dito Prior E.	—	3½	82 B.
dito Prior F.	—	4½	100 bz.
Oppeln-Tarnow.	⅓	4	28½ B.
Prinz-W. (St.-V.)	⅓	4	50½ bz.
Rheinische	4½	4	89¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	96½ B.
dito Prior.	—	4	90½ bz.
dito III. Em.	—	4½	95¼ B.
Rhein-Nahebahn	—	4	19⅛ à ⅝ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	89½ B.
Thüringer	6½	4	109½ G.
Wilhelms-Bahn	—	4	30 bz.
dito Prior	—	4	85½ B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	82 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5	4	118 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5½	4	78¼ B.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	76 B.
Bremer "	5	4	103 B.
Coburg. Credit-A.	—	4	62 bz.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	96½ G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	77½ bz.u.B.
Dess. Creditb.-A.	—	4	2¾ A.etw.à¼ bz.G.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	86½ à87 i P. bz.u.G.
Genf. Creditb.-A.	2	4	38 B.
Geraer Bank	4	4	72 G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	87⅞ etw. bz.u.G.
" Ver. "	4 11/12	4	101 B.
Hannov. "	5¼	4	96½ B.
Leipziger "	3	4	65½ etw. bz.
Luxembrg. "	7⅓	4	87 G.
Magd. Priv. "	3⅔	4	84¼ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	78 bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	16 ¼ B.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	63½ à 62¾ à 63 bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/15	4	90½ bz.
Preuss. B.-Anthl	5⅓	4½	122½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	87½ G.
Thüringer Bank	2¼	4	52½ B.
Weimar. Bank	4	4	73½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	8. T.	150¾ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 20⅛ bz.
Paris	2 M.	79½ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	71¾ bz.
dito	2 M.	71 bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 B.
Petersburg	3 W.	93¾ bz. 3 M. 92⅝ b.
Warschau	8 T.	85 B.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Breslau, 4. Dez. Wind: Nord-West. Wetter: freundlich. Thermometer Früh 1° Kälte. Barometer 28" ½'''. Das Geschäft blieb am heutigen Markt bei mittelmäßig guten Angeboten ohne größere Ausdehnung.

Weizen war ruhiger, nur feinste Waare im Preise behauptet; pr. 84pfd. weißer 75—92 Sgr., gelber 75—90 Sgr. — Roggen schwaches Geschäft; pr. 84pfd. 55—60 Sgr., feinster 61—62 Sgr. — Gerste wenig Handel, pr. 70pfd. weiße 43½—44½ Sgr., helle 41½—42½ Sgr., gelbe 38—41 Sgr. — Hafer sehr fest; pr. 50pfd. schlesischer 24—27 Sgr., galizischer 23—26 Sgr. — Erbsen und Wicken mehr angeboten. — Bohnen wenig gefragt; galizische 68—72 Sgr., schlesische 72—76 Sgr. — Oelsaaten ohne größere Offerten. — Schlaglein behauptet.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—83—92	Wicken	42—45—48
Gelber Weizen	75—82—91	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	55—59—62	Schlagleinsaat	155—170—190
Gerste	38—42—45	Winterraps	190—210—228
Hafer	22—24—28	Winterrübsen	— — —
Erbsen	55—60—65	Sommerrübsen	165—175—188

Kleesaat schwaches Geschäft, rothe 10—12—13½—14 Thlr., weiße 13—15½—19—23 Thlr.

Thymothee ohne Angebot. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—26 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl matt, pr. Ctr. loco 12½ Thlr., April-Mai 12⅝ Thlr. Gld. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 17½ Thlr., Dezember 17¾ Thlr., Frühjahr 18 Thlr. Gld.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.